

werde. Allein daß dieß nicht möglich ist, wenigstens für den Augenblick nicht möglich ist, das weist die berichterstattende Deputation, wie mir scheint, zur Genüge nach, und ich sehe daher ohne Weiteres von dem Tracte Zwickau-Chemnitz-Riesa ab. Es ist hierbei die Frage mit in die Discussion gezogen worden, ob der Antrag auf Zurücknahme des Expropriationsgesetzes sich rechtfertige. Ich habe mir darüber gleichfalls eine Meinung gebildet, glaube aber, sie jetzt nicht aussprechen zu dürfen, da dieser Punct nach Anleitung des Deputationsgutachtens mehr bei 3. zu besprechen sein wird. Wenn ich nun solchemnach darauf zurückkomme, daß ich für die chemnitz-riesaer Bahn mich zu entscheiden habe, wie ich dieß bereits in der Deputationsfikung gethan habe, so will ich das kürzlich durch folgende Gründe motiviren: Eigentlich liegt darüber, daß eine Bahn in das Erzgebirge gebaut werden soll, gar kein Zweifel vor, im Gegentheil sind nicht erst jetzt, sondern schon früher Regierung und Ständeversammlung darüber einverstanden gewesen. Nur die Art und Weise der Ausführung, oder die Richtung der Bahn ist erst neuerdings in Frage gestellt worden. Nun muß ich aber meinerseits allerdings bekennen, daß ich es für eine unabweisbare Nothwendigkeit halte, und ich in dieser Beziehung der berichterstattenden Deputation unbedingt beitrete, daß namentlich die Fabrikgegenden des Landes mit Eisenbahnen versehen werden, und wenn von den Fabrikgegenden des Erzgebirges zunächst die Rede ist, daß Chemnitz und die Umgegend eine Eisenbahn erhalte. Mir genügt in dieser Beziehung auch nicht einmal das Gutachten der Deputation in seinen späteren Puncten, welches dahin geht, daß die chemnitz-riesaer Bahn (genau genommen) zuletzt gebaut werden soll. Schon aus diesem Grunde könnte ich also mit dem Separatvotum des Abg. Sachse, welches die Entscheidung dieser Frage noch weiter hinausgeschoben zu sehen wünscht, unter keinen Umständen mich vereinigen. Es gehört die Frage, zu welcher Zeit die chemnitzer Bahn anzulegen sei, nicht hierher; es wird Gelegenheit sein, darüber zu sprechen, wenn über die hierher gehörigen Anträge verhandelt wird, namentlich dann, wenn der von dem Abg. Müller angekündigte Antrag zur Discussion gelangt. Genug aber, ich kann mit Bezug darauf und weil ich wünsche, daß auch die chemnitz-riesaer Bahn schnell gebaut werde, dem Separatvotum des Herrn Abg. Sachse, wie schon gesagt, nicht beitreten. Gründe dagegen sind schon mehrfach geltend gemacht worden. Ich hebe nur einen noch besonders heraus, der, als der Bericht der zweiten Deputation bei der ersten vorgetragen wurde, mir als ganz besonders erheblich erschienen ist, es ist dieß die, wie mich bedünkt, ziemlich zur Genüge dargelegte Unmöglichkeit der Ausführung der Linie Dresden-Freiberg-Chemnitz. Es ist schon mehrmals Bezug genommen worden auf das Gutachten der Techniker, welche die Bahn über Freiberg als ausführbar erklären. Es sind diese Techniker aber gerade der Stadt angehörig, von welcher aus der Wunsch besonders ausgesprochen wird, daß

Anhang 3.

Freiberg gleichfalls mit der Eisenbahn in Verbindung gebracht werde. Auch läßt sich aus der ganzen Fassung jenes Gutachtens nicht ableugnen, daß die Möglichkeit der Anlegung einer Eisenbahn über Freiberg mit einer gewissen Vorliebe, ich will nicht sagen, Parteilichkeit darzuthun gesucht worden ist. Wenn nun aber aus diesem Gutachten trotz der Behauptung, daß die Eisenbahn über Freiberg möglich sei, zu entnehmen ist, daß es an das Unmögliche grenzt, sie auszuführen, so glaube ich, daß man sich von den Erörterungen, die noch durch andere Sachverständige angestellt werden sollen, kaum ein anderes Resultat versprechen darf. Soviel geht aus dem Separatvotum, soviel aus dem Gutachten, welches von den Betheiligten, die doch die Anlegung der Bahn wünschen, abgegeben worden ist, hervor, ja es ist mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß es zum Bau einer Eisenbahn über Freiberg nicht füglich kommen kann. Möglich ist in der Welt freilich viel, was man gewöhnlich für unmöglich erklärt; aber es fragt sich nur, mit welchen Mitteln und mit welchem Erfolge es möglich gemacht wird. Ich brauche hierauf nicht weiter einzugehen, weil der Herr Referent schon das Uebrige genügend auseinandergesetzt hat. Wenn nun also zu erwarten steht, daß die beantragten anderweiten Erörterungen nach drei Jahren gleichfalls zu dem Resultate geführt haben werden, daß über Freiberg eine Eisenbahn anzulegen, nicht möglich, sondern daß dann doch der Tract Chemnitz-Riesa zu wählen sei, so glaube ich, muß man sich in der That aufgefordert fühlen, schon jetzt für die Bahn Chemnitz-Riesa sich zu erklären, damit den betheiligten Fabrikgegenden doch einmal eine wenigstens etwas sicherere Aussicht gewährt werde, als sie bis jetzt gehabt haben. Ich sage: eine etwas sicherere; denn genau genommen, gewähren wir durch Annahme des Punctes 1. unter 5. doch nicht viel mehr, als schon gewährt gewesen ist. Wollen wir aber nicht einmal das gewähren, sondern zu der Ansicht des Separatvotums übergehen, so nehmen wir sogar das wieder, was die Gegend von Chemnitz nach unserer früheren Erklärung, nach der früheren Ansicht der Regierung und der Ständeversammlung bereits gehabt hat. Zu dem kommt noch, daß für die Bahn von Chemnitz nach Riesa zahlreiche Stimmen aus den betheiligten Landestheilen laut geworden; zahlreiche Petitionen bei der Kammer eingegangen sind, während umgekehrt aus der Stadt, um deren Mitanschluß es sich jetzt zunächst handelt, aus der Stadt Freiberg, genau genommen, Niemand, oder doch wenigstens kein anerkanntes Organ derselben um die Verlegung der Bahn dahin gebeten hat. Es sind nämlich überall in den Orten, von woher Petitionen eingegangen sind, die städtischen Behörden und die Gemeindevertreter aufgetreten, um für den Bau von Chemnitz nach Riesa zu interveniren. Aus Freiberg sind nur wenige Privatstimmen laut geworden, welche den Bau der Bahn über Freiberg wünschen. Ich glaube, hierauf ist doch gewiß auch etwas zu geben. Nun hat der Herr Separatvotant zwar vorhin darauf aufmerksam gemacht, daß auf die eingegange-